



Freiwilligendienste aller Generationen

2. Fachtagung der Engagementwerkstatt Berlin

Rotes Rathaus von Berlin

1. Dezember 2010

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Dr. Astrid Hencke





■ Entstehungsgeschichte

- ➡ • **Enquête-Kommission des Deutschen Bundestages
Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements 1999-2002**
 - ➡ **Kommission „Impulse für die Zivilgesellschaft“ - Bericht 15.1.2004
„Perspektiven für Freiwilligendienste und Zivildienst in Deutschland“
verschiedene Ressorts, Verbände freie Wohlfahrtspflege, Länder,
Kommunen**
 - ➡ **Empfehlungen für ein neues Freiwilligendienstemodell**
 - ➡ **Weiterentwicklung Freiwilligendienste FÖJ und FSJ**
 - ➡ **neuer Typ von Freiwilligendienst**
-
- ➡ **Projektgruppe BMFSFJ - besondere Potentiale älterer Menschen nutzen**





2005 – 2008

Das Vorgänger-Modellprogramm wurde 2005 auf der Basis der Ergebnisse der Kommission „Impulse für die Zivilgesellschaft“ initiiert.

Das Modellprogramm „Generationsübergreifende Freiwilligendienste“

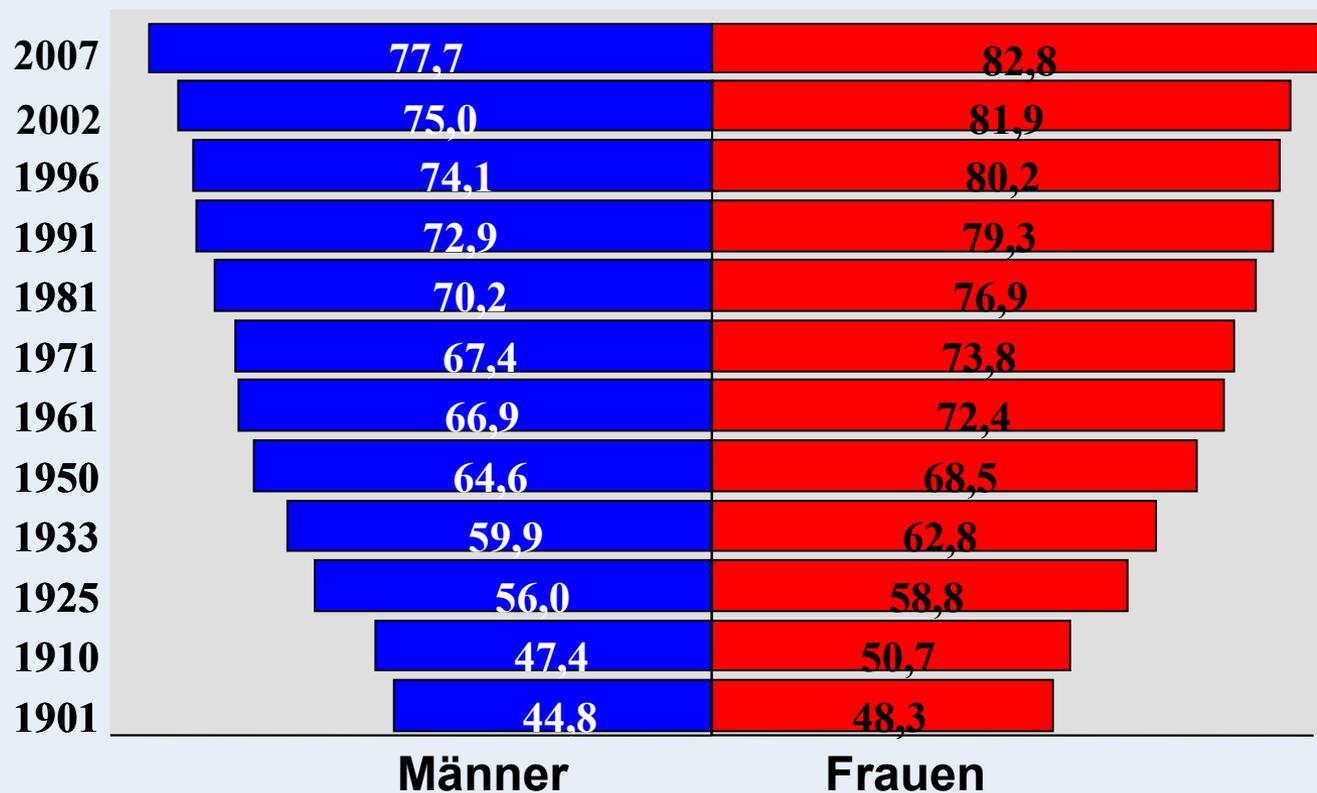


Fast 9.000 Freiwillige bei mehr als 150 Trägern in mehr als 50 Projekten und über 1.500 Einsatzstellen engagiert



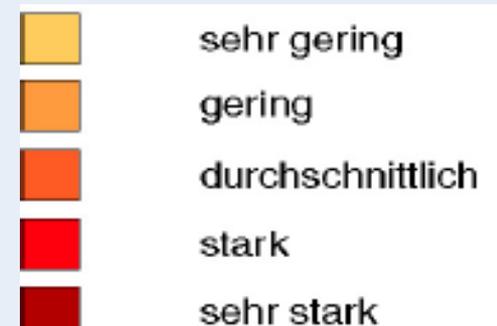
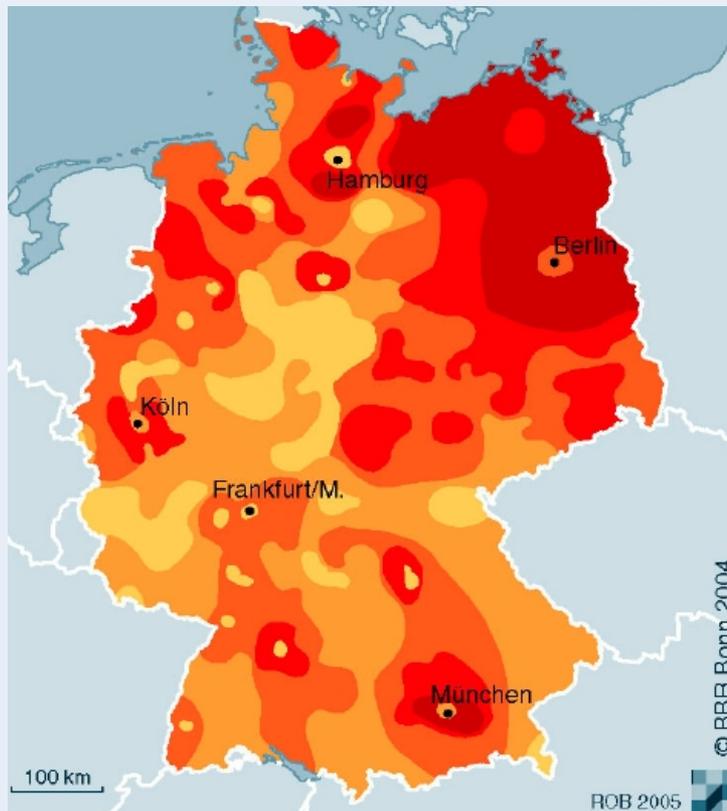


Durchschnittliche Lebenserwartung der Neugeborenen in Jahren





Gesellschaftliche Alterung verläuft regional unterschiedlich

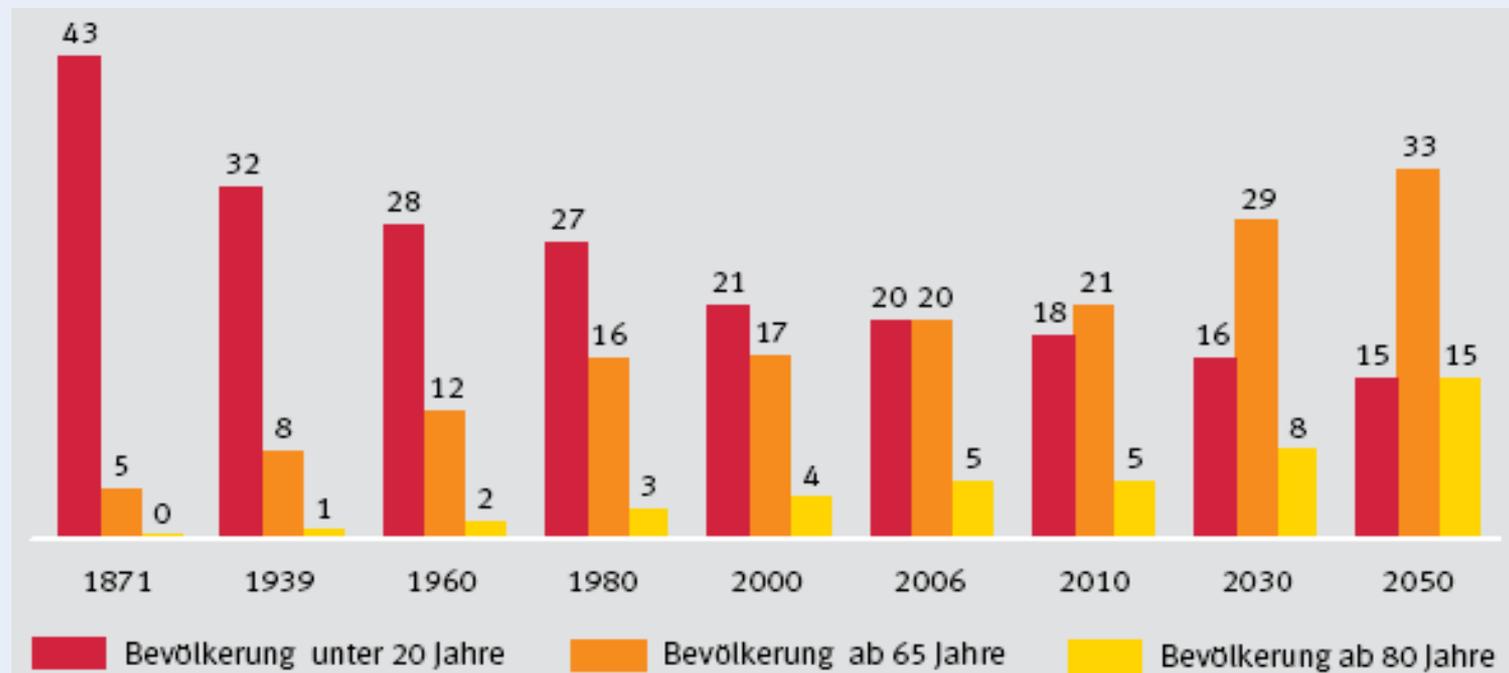


Datenquelle: BMVBS 2007





Entwicklung der Bevölkerung unter 20, ab 65 und ab 80 Jahren (in %)



Datenquelle: Statistisches Bundesamt 2006, grafische Darstellung: BiB



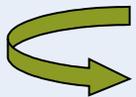


Was wir brauchen



Attraktive passgenaue Engagementangebote

- für alle Altersgruppen, insbesondere für ältere Menschen
Sie wollen ihr Umfeld mitgestalten. Wir müssen sie nur lassen.
So werden gewonnene Jahre zu erfüllten Jahren.
- für Menschen unterschiedlicher Herkunft und Religionen
- für Menschen mit Behinderungen



Das bedeutet Gewinn für alle Beteiligten und für die Gesellschaft.





Freiwilligendienste aller Generationen ab 1. Januar 2009 gesetzlich verankert





Das Profil

Verlässlichkeit – Verbindlichkeit – Transparenz – Planungssicherheit

- ➔ Flexible Zeiteinteilung ab 8 Stunden wöchentlich
- ➔ Mindestdauer des Einsatzes: 6 Monate
- ➔ Schriftliche Vereinbarung zwischen Freiwilliger/Freiwilligem, Einsatzstelle und Träger
- ➔ Engagement in unterschiedlichen Einsatzfeldern
- ➔ Qualifizierung und Begleitung von mindestens 60 Stunden pro Jahr
- ➔ Schutz durch gesetzliche Unfallversicherung
- ➔ Anspruch auf Haftpflichtversicherung





Freiwilliges Engagement kennt keine Altersgrenzen

Ziele des Programms „Freiwilligendienste aller Generationen“ (2009 – 2011)



den neuen Dienst Schritt für Schritt bundesweit etablieren



mit den Strukturen in der Gemeinde, Stadt, im Landkreis vernetzen



Organisationen und Einrichtungen für Dienstform öffnen



neue Einsatzstellen in vielfältigen Einsatzfeldern aufbauen

entstandene Strukturen weiter entwickeln





Freiwilligendienst aller Generationen

Steuerliche und
sozialrechtliche
Regelungen

Leuchtturm-
Projekte

Mobile Teams

Qualifizierungs-
maßnahmen

bringen

zeigen

unterstützen

fördern

Klarheit und
Sicherheit für
Träger und
Freiwillige

Wege zum
Aufbau von
Freiwilligen-
diensten auf

Träger und
Kommunen

die Kompetenz
Freiwilliger und
Koordinatoren





Standorte in NRW:



-  Bielefeld
-  Gelsenkirchen
-  Köln
-  Oberbergischer Kreis
-  Ratingen

46
Leuchtturmprojekte







Bilanz - Zielgruppen der 46 Leuchtturmprojekte am 31.3.2010

| | | | |
|--------------------------|----|---------------------------------|----|
| → Senior/innen | 46 | → Menschen in der Familienphase | 34 |
| → Übergang zum Ruhestand | 42 | → Student/innen | 32 |
| → Arbeitslose | 41 | → Übergang Schule-Beruf | 29 |
| → Erwerbstätige | 36 | → Menschen mit Behinderung | 28 |
| → Migrant/innen | 36 | → Auszubildende | 20 |

→ Schüler/innen 11





Bilanz - Einsatzfelder am 31.3.2010

| | | | |
|---|-----------|--|-----------|
| → Aufbau von Projekten, Initiativen, Netzwerken | 36 | → Kultur | 18 |
| → Unterstützung von Familien | 29 | → Sport und Bewegung | 17 |
| → Lokales Bürgerengagement/Soziale Stadtteilarbeit | 28 | → Behindertenhilfe | 16 |
| → Senior/innenarbeit | 28 | → Pflege und Versorgung | 16 |
| → Schule | 27 | → Kirche und Religion | 11 |
| → Altenhilfe | 25 | → Natur-, Tier- und Umweltschutz | 11 |
| → Besuchsdienste | 25 | → Politische Arbeit, Selbstverwaltung, Interessenvertretung | 11 |
| → Migration, interkulturelle Zusammenarbeit | 25 | → Selbsthilfe | 11 |
| → Jugendarbeit | 24 | → Menschenrechte, Asyl- und Flüchtlingshilfe | 7 |
| → Kindergarten/Kinderbetreuung | 21 | → Entwicklungszusammenarbeit | 5 |
| → Nachbarschaftshilfe | 20 | → Friedens- und Versöhnungsarbeit | 3 |
| → Ländlicher Raum | 19 | | |



Zeit schenken – Pflegebeistand zu Hause



- Freiwillige schenken Pflegebedürftigen Zeit
- ermöglichen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, z. B. gemeinsame Spaziergänge, Gespräche, Vorlesen
- werden vorrangig in den eigenen Stadtteilen aktiv
- zweitägige Schulung, anschließend fortlaufende Gesprächsgruppen

Projekträger

Netzwerk Selbsthilfe Bremen-Nordniedersachsen e.V. (Frau Bütow)

Zielgruppen

Schüler/innen, Auszubildende, Studierende, Erwerbstätige, Arbeitslose, Migrant/innen;
Personen im Übergang Schule-Beruf, in der Familienphase, im Übergang zum Ruhestand;
Senior/innen, Menschen mit Behinderung

Einsatzfeld

Besuchsdienste





Familien stärken durch Pflegebegleitung und kultursensible Hospizarbeit

Pflegebegleiter/innen

- sind verlässliche Ansprechpartner/innen für pflegende Angehörige
- leisten keine direkte Hilfestellung in der Pflege und Versorgung, aber sind in Abstimmung mit Pflege- und Betreuungsdiensten tätig
- entlasten und stärken pflegende Angehörige

Kultursensible Hospizarbeit

- kultursensible Begleitung von Menschen in der Pflege und beim Sterben
- Herkunftskultur der zu unterstützenden Menschen findet spezielle Berücksichtigung
- Dong Heng e.V. verfügt über langjährige Erfahrung mit Schwerpunkt Südostasien

Projektträger

Sozialakademie Potsdam der AWO SANO gGmbH (Herr Horst Weipert)

Dong Heng e.V. Interkultureller Förderverein für Hospizdienste e.V. (Frau In-Sun Kim)

Zielgruppen

Migrant/innen, Menschen in der Familienphase, Erwerbstätige, Übergang zum Ruhestand, Senior/innen

Einsatzfelder

Altenhilfe; Aufbau von Projekten, Initiativen und Netzwerken; interkulturelle Zusammenarbeit, Pflege und Versorgung, Unterstützung von Familien





ReNeNa – Regensburgs nette Nachbarn

- Ziel: Älteren Menschen möglichst lange selbstbestimmtes Wohnen in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen
- Nötige Hilfen sollen wohnungsnah und unbürokratisch geleistet werden
- Kooperationen und Vernetzungen mit Partnern u.a. Freiwilligenagentur Regensburg, Wohlfahrtsverbänden, Kirchengemeinden, Sozialstationen, Wohnungsbaugesellschaften



Projektträger

Stadt Regensburg, Seniorenamt (Herr Unterholzner)

Zielgruppen

Schüler/innen, Studierende, Auszubildende, Personen im Übergang von Schule-Beruf, Migrant/innen, Menschen in der Familienphase und im Übergang zum Ruhestand, Erwerbstätige, Arbeitslose, Senior/innen, Menschen mit Behinderung

Einsatzfelder

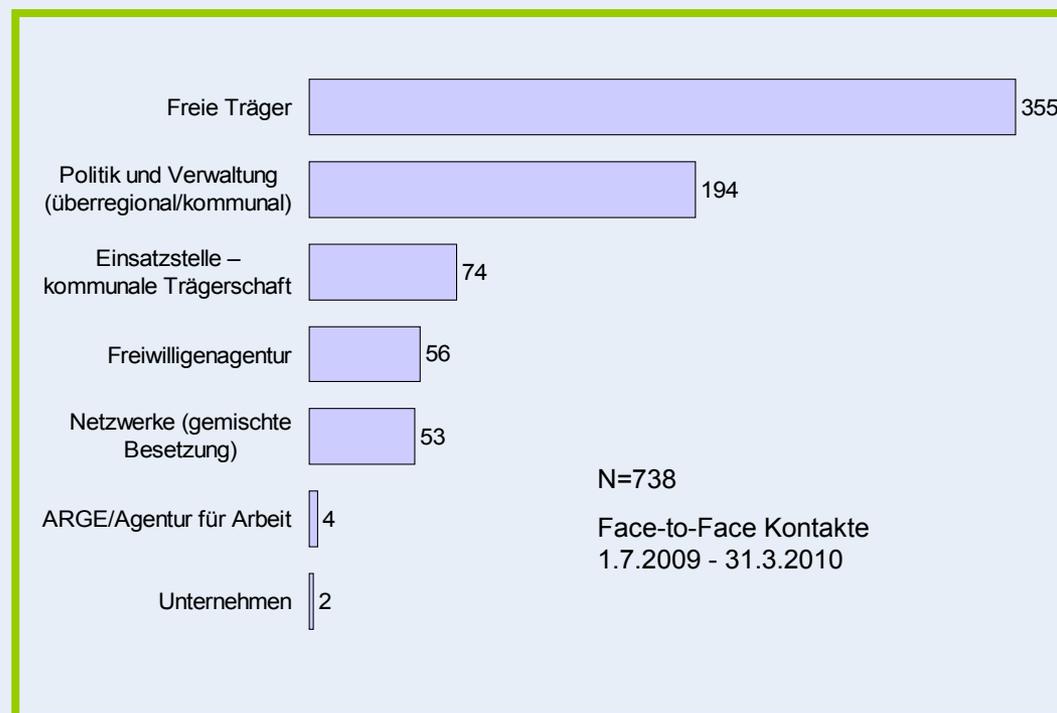
Altenhilfe, Aufbau von Projekten, Besuchsdienste, Lokales Bürgerengagement, soziale Stadtteilarbeit, Nachbarschaftshilfe, Pflege und Versorgung; Senior/innenarbeit



Mobile Teams

Verankerung des Dienstes auf kommunaler Ebene

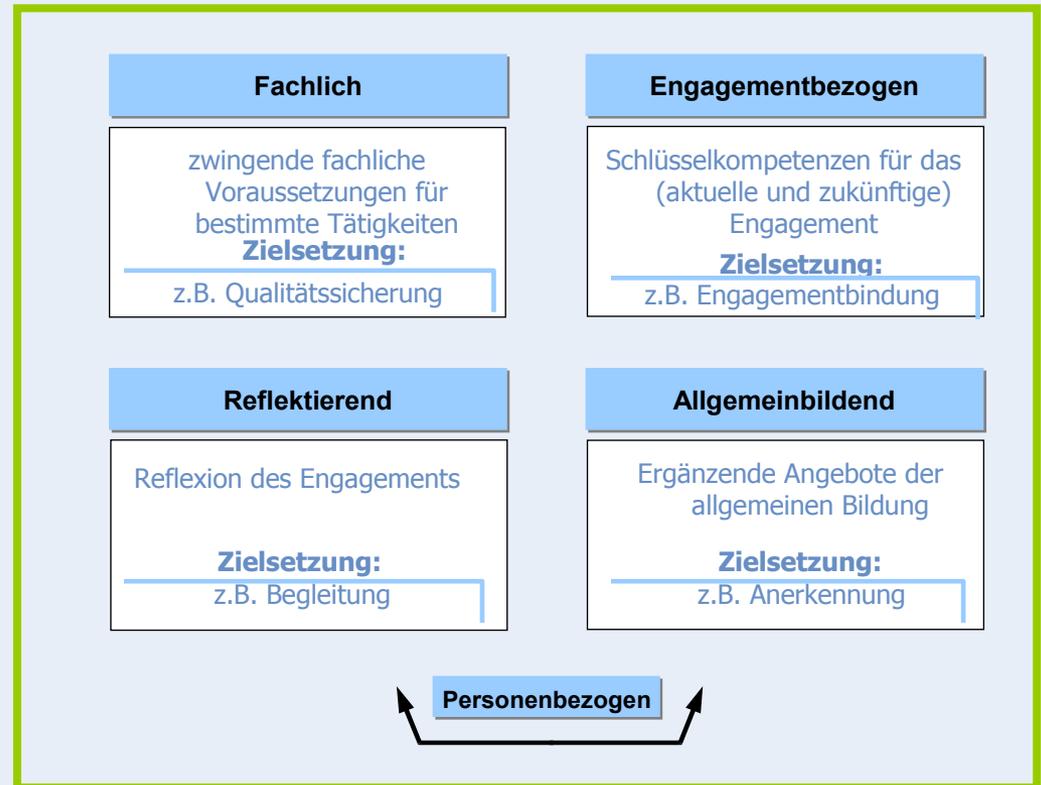
- ➔ Neue Kooperationen zwischen Akteuren in Kommunen (z.B. Wohlfahrtsverbände und Kommunalverwaltung)
- ➔ Weiterentwicklung von Organisationsstrukturen und Qualitätsstandards im Freiwilligenmanagement
- ➔ Hohe Akzeptanz des Beratungsangebots durch Kostenfreiheit und Rollenvielfalt (z.B. Bedarfsermittlung, Vermittlung, Coaching)
- ➔ Unterstützung bei der Entwicklung von Qualifizierungsmaßnahmen für Fachkräfte und anleitendes Personal





Qualifizierungsträger: Entwicklung und Vermittlung von Curricula

- ➔ Aufbau von Qualifizierungsprogrammen in Anlehnung an bestehende Curricula für Freiwillige und Fachkräfte bzw. anleitendes Personal
- ➔ Einrichtung von web-basierten Qualifizierungsdatenbanken in mehreren Bundesländern
- ➔ Große Spannweite des Angebots zwischen freier Wählbarkeit und vorgegebenen Kursen unter Einbindung neuer Akteure (z.B. VHS)
- ➔ Ausrichtung der Qualifizierung an zentralen Bedarfen von Freiwilligendiensten (Reflexion, allgemeine Bildung, fachliche Kompetenz)





Impressionen aus den Projekten





Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend











Bilder zum Freiwilligendienst aller Generationen



Thorsten Dahl, Bürgermeister der Stadt Schleswig Leuchtturmprojekt: „Mittenmang“

Warum brauchen wir den Freiwilligendienst aller Generationen?

„Jeder dritte Mensch in Schleswig ist älter als 60 Jahre. Wir stehen schon heute vor allen Herausforderungen, die der demographische Wandel mit sich bringt. Jedes dritte Kind in unserem Ort lebt von Hartz IV – die Kommune muss sich um diese Kinder und ihre Eltern kümmern. Die neuen Freiwilligendienste können das nicht allein lösen, aber sie können helfen, ehrenamtliche Strukturen zu erhalten und auszubauen – die brauchen wir, um die Daseinsvorsorge zu gewährleisten“.

Robert Fischbach, Landrat Marburg – Biedenkopf Leuchtturmprojekt: „Freiwillige im Landkreis-Spuren hinterlassen“

Warum brauchen wir den Freiwilligendienst aller Generationen ?

"Für uns im Landkreis Marburg-Biedenkopf war und ist das Programm Freiwilligendienste aller Generationen eine große Chance, neue Formen des bürgerschaftlichen Engagements in unseren Kommunen zu etablieren. Bisher konnten in 10 Projekten mit jeweils einem Freiwilligendienst als Koordinator schon über 115 Bürgerinnen und Bürger als Freiwillige gewonnen werden. Diese engagieren sich in neu entstandenen Netzwerken wie z. B. ehrenamtliche Besuchs- und Hilfsdienste, Mehrgenerationentreffpunkte, aber auch in Alt-hilft-Jung Projekten und Schulmediation. Das ist der großen Verbindlichkeit, den hohen Zeitanteilen und der gezielten Qualifizierung beim Freiwilligendienst zu verdanken."



Peter Battenberg, Geschäftsführer, Deutsches Rotes Kreuz Hessen Volunta gGmbH

Leuchtturm: Wandlung vom Lernbetrieb zum Lebensraum Schule

Warum brauchen wir den Freiwilligendienst aller Generationen?

„Die Zivilgesellschaft kennt keine Altersgrenzen. Gerade auch aus unserer Erfahrung als Träger von Jugendfreiwilligendiensten ist uns daran gelegen keine künstlichen Altersbarrieren zu schaffen. Wir sehen das enorme Engagementpotenzial der Älteren und wollen dem durch unsere Unterstützungsleistung in den Freiwilligendiensten aller Generationen eine Chance zur Entfaltung geben.“





Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

